

# Der freie Schwarzwälder

## Mildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2.15 M. in Württemberg 2.20 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Pettzeile.

Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 264

Sams'ag, den 9. November 1918.

35. Jahrgang.

### Sonntagsgedanken.

Erheb dich, Herz!

Im wilden Wehn der Zeit vertraue dem Wort, das in den Sternen steht, und aus des Schlachtfelds Trümmern baue dir eine Welt, die nie vergeht.

Millionen Sterne leuchtend tragen den Glanz von durchgelämpftem Leib, erheb dich, Herz, zu neuem Wagen und sei getrost und sei bereit!

Karl Frank (im „Türmer“.)

### Wochenrundschau.

Die Ereignisse überstürzen sich. Allerdings haben unsere Feinde uns volle 14 Tage in der Geduld geübt. Auf unsere Erklärung, daß wir den Waffenstillstandsverträgen entgegensehen, ist bis letzten Mittwoch keine Antwort erfolgt. Jetzt ist sie da. In der Hauptsache wissen wir, wo wir daran sind. Die Entente nimmt die bekannten 14 Grundsätze Wilsons an. Aber die Westmächte sind mit einer Hauptforderung nicht einverstanden, nämlich mit dem Wilson'schen Punkt von der Freiheit der Meere. Der Meeresbereich dabei ist zweifellos England. Was soll, wenn jene Forderung in Wirklichkeit umgesetzt werden würde, die Seebeherrscherin mit Gibraltar und Malta, mit dem Suezkanal und mit Aden beginnen?

Aber die Wilson'sche Antwort hat noch einen andern wunden Punkt. Wilson und seine europäischen Alliierten stellen uns jetzt schon eine gefahrene Rechnung in Aussicht. Sie betrifft die Ersatzkosten, die für den Schaden zu leisten sind, den wir zu Land, zu Wasser und aus der Luft der feindlichen Zivilbevölkerung zugefügt hätten. Also eine „Kriegsschadensersatzung“, bloß unter einem andern Namen. Wo bleiben die Grundsätze von dem Frieden „ohne Annexionen und ohne Entschädigungen“? Aber gesetzt den Fall, die angekündigte Ersatzforderung sei gerechtfertigt, so können wir mit demselben Recht auch eine Gegenrechnung über den uns durch die Hungerblockade, Fliegerbomben usw. zugefügten Schaden präsentieren. Ist der Tauchbootskrieg ungeschicklich, dann gilt dasselbe erst recht von der durchaus völkerrechtswidrigen Hungerblockade, denn der Tauchbootskrieg war nur eine Abwehrmaßregel jener Blockade. Und endlich die englischen, französischen und amerikanischen Granaten? Haben nur die untrigen die belgischen und französischen Dörfer und Felder zerstört? Davon wir nicht schon seit 12. Dezember 1916 jede Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges abgelehnt?

Dies und anderes wird unsere Abordnung, die bereits ins französische Hauptquartier abgereist ist, bei Marschall Foch vorzubringen haben. Wird aber wenig helfen. Bereits hat Clemenceau unter dem Beifall der französischen Kammer erklärt, daß die Waffenstillstandsbedingungen von denselben Empfindungen eingegeben seien, wie die mit Bulgarien, der Türkei und mit Oesterreich-Ungarn. Nun ja, dann kann man sich denken, wie sie ausfallen werden. Bulgarien wurde kurzerhand entlassen. Die Türkei ist an Händen und Füßen geknebelt. Und Oesterreich? Wird außerdem noch gewürgt. Es ist geradezu haarsträubend und ein Hohn auf alle „Menschlichkeit“, wenn z. B. die Oesterreicher, wie es in ihren Waffenstillstandsbedingungen steht, die Gefangenen der Alliierten sofort anzuliefern haben, während ihre Landsleute noch weiterhin in Feindesland als willkommene Arbeitskräfte verwendet oder in völkerrechtswidrigen Lagern weiter schmachten sollen. Noch grausamer ist, daß trotz der Waffenruhe die Hungerblockade fortgesetzt werden soll.

Selbstverständlich sind alle diese drei Dokumente Verleumdung gegen den Hauptfeind, gegen Deutschland, gerichtet. Ueberall ist das ungehinderte militärische Durchzugsrecht gefordert. Also eine neue Südosfront! Allerdings so gar leicht wird es der Entente nicht gelingen, ihre Truppen an die bayerische und sächsische Grenze zu werfen. Der Winter, die hohen Berge, die dürftigen Ernährungsverhältnisse in Oesterreich — alles das wird dafür sorgen, daß es dort nicht so bald zum Vordringen kommen dürfte. Für alle Fälle sind aber bayerische Truppen in Tirol einrückend, um die heimat-

lichen Grenzen vor einem feindlichen Einfall zu schützen.

Aber immerhin eine neue Gefahr. Noch nie schwebte Deutschland in so großer Not als in diesen Wochen und Tagen. Und dem Feinde ist es bitter ernst. Die alliierten Mächte wollen im Grunde nichts von dem „Rechtsfrieden“ Wilsons wissen, und Wilson mußte ihn in den Hauptpunkten ja bereits aufgeben. Gewaltfrieden und Vernichtung Deutschlands wollen sie. So hat auch Clemenceau in seiner letzten Rede in der französischen Kammer am 5. November den Rechtsfrieden und den zu gründenden Völkerverbund gar nicht in den Mund genommen, dagegen hat er sich nicht wenig darauf zugetan, daß er der einzige Ueberlebende von denen sei, die im Jahr 1871 in der Nationalversammlung in Versailles gegen die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland protestiert haben. Es sei eine merkwürdige Schicksalsfügung, daß er jetzt berufen sei, die damaligen Fehler wieder gut zu machen. Den Völkerverbund hält Clemenceau für eine Völkerverleumdung, wie er bei einer andern Gelegenheit kürzlich zum Ausdruck gebracht hat. Eines nur steht für ihn fest: Deutschland muß für ein Jahrhundert „unmöglich“ gemacht d. h. vollständig lahmgelegt werden. Die hagerfüllte Rede Clemenceaus wurde zu Beschluß der Kammer in ganz Frankreich öffentlich angeschlagen und als ein Abgeordneter eine Erklärung der Regierung verlangte, ob sie die 14 Punkte Wilsons annehme, lehnte die Kammer den Antrag, dessen Beantwortung die Regierung in arge Verlegenheit gebracht hatte, auf Verlangen der Regierung mit 410 gegen 62 Stimmen an. Die Kammer billigte also nicht nur die brutale Gewaltpolitik Clemenceaus, sondern auch die tatsächliche Ablehnung der 14 Punkte Wilsons.

Um so mehr tut Einigkeit im Innern not. Leider aber rütteln allerlei Mächte an diesem Grundpfeiler der deutschen Existenz. Da sind es in erster Linie die Feinde, die auf alle mögliche Weise die einzelnen Klassen gegeneinander aufhetzen, die deutschen Stämme gegeneinander anspielen und die Disziplin in Meer und Marine zu lockern versuchen. Durch eine Revolution soll Deutschland sich selbst zerlegen, wie das ehemalige Rußland. Dort geht es allerdings greulich zu. Der Bolschewismus ringt in grauerer Schreckensherrschaft um seine Macht. Nicht genug, es hat sich in der russischen Botenschaft in Berlin ein Stralherd für die Revolutionierung Deutschlands eingestellt. Durch einen glücklichen Zufall ist die unfaubere Geschichte noch rechtzeitig entdeckt worden. Freilich, ganz ohne Erfolg blieb die bolschewistische Propaganda denn doch nicht. Leider hat sie in Kiel, Hamburg, Bremen und Lübeck unter Matrosen und Werftarbeitern schlimme Meutereien gezeitigt. Und auch sonst im Reich, selbst in der schwäbischen Landeshauptstadt, suchen Unzufriedene und Irreführte ihr Heil unter der roten Fahne der „Unabhängigen“. Hoffentlich läßt sich der allergrößte Teil des deutschen Volks nicht aus seinem angeborenen Sinn für Ruhe und Ordnung bringen.

Neuestens bringt der Draht die Kunde, daß in München die bayerische Republik ausgerufen worden sei. Auch in Berlin haben Unruhen stattgefunden, sodas eine zeitlang der Drahtverkehr aus der Reichshauptstadt ganz unterbrochen war.

### Ausrufung der Republik Bayern!

München, 8. Nov. Im Anschluß an eine Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es gestern in München zu ersten Unruhen, die im weiteren Verlauf zur Ausrufung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern, zu dessen Vorsitzenden Kurt Eisner ernannt wurde. Dieser Rat erteilte an die Bevölkerung Münchens folgenden Aufruf: Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk heringebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat sich in der Nacht zum 8. November am Landtag gebildet. Bayern ist fortan ein Freistaat. Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden. Eine konstituierende Nationalversammlung, zu der alle männlichen Männer und Frauen des Wahlrechts haben, wird so schnell wie möglich einberufen werden. Eine neue Zeit hebt an. Bayern will Deutschland für den Völkerverbund rufen.

Die demokratische und soziale Republik Bayern hat die moralische Kraft, für Deutschland einen Frieden zu erwirken, der es vor dem Schlimmsten bewahrt. Die jegliche Umwälzung war notwendig, um im letzten Augenblick durch die Selbstregierung des Volkes auch die Entwidlung der Zustände ohne allzuschwere Erschütterungen zu erledigen, bevor die feindlichen Heere die Grenze überfluten, oder nach dem Waffenstillstand die Demobilisierung deutscher Truppen das Chaos herbeiführen. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt. Die Sicherheit der Person und des Eigentums wird verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrichtig erhalten. Offiziere, die sich den Anforderungen der veränderten Zeit nicht widersetzen, sollen unangefastet ihren Dienst versehen. Wir rechnen auf die schaffende Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen. Alle Beamten bleiben in ihren Stellungen. Grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt. Die Bauern verbürgen sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Der alte Gegensatz zwischen Land und Stadt wird verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rationell organisiert werden. Arbeiter und Bürger Münchens, vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalsschweren Tagen sich vorbereitet. Setzt alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch, leicht und friedlich vollzieht. In dieser Zeit des sinnlosen, wilden Nordens verabschieden wir neues Blutvergießen. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Bewahrt die Ruhe und wirkt mit an dem Aufbau der neuen Welt! Der Bürgerkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage, die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt. Es lebe die bayerische Republik! Es lebe der Friede! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen. München, Landtag, in der Nacht zum 8. November 1918. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern. Der erste Vorsitzende: Kurt Eisner.

München, 8. Nov. Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern erteilte eine Bekanntmachung: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit arbeitet von heute an das gesamte Polizei- und Sicherheitspersonal im Auftrag und unter Kontrolle des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats. Den Anordnungen dieser Organe ist unbedingt Folge zu leisten.

München, 8. Nov. An der Massenversammlung auf der Theresienwiese, die von der sozialdemokratischen Partei einberufen war, nahmen Zehntausende teil. In einer Entschloßung wurde u. a. verlangt: Abdankung des Kaisers, Thronverzicht des Kronprinzen, Ausschöpfung aller reaktionären Elemente aus der Verwaltung, Annahme der Waffenstillstandsbedingungen, Abhaltung der nationalen Verteidigung, Arbeitslosenversicherung und achtstündiger Arbeitstag. Die sozialdemokratische Partei wolle nicht Streik oder Revolution, sondern Entwicklung zum Volksstaat. Nach Schluß der Versammlung zogen die Massen, darunter viele Soldaten, vor das Wittelsbacher Palais.

München, 8. Nov. Die Zeitungen veröffentlichten die Ausrufung der Republik durch Extrablätter. In der Stadt wickelt sich der Verkehr in normalen Grenzen ab. Es herrscht überall Ruhe und Ordnung.

### Unterbrechung des Telegrammverkehrs.

München, 8. Nov. Die Oberpostdirektion München hat von Berlin die Mitteilung erhalten, daß jeder private Telegrammverkehr von und nach Bayern eingestellt worden ist.

### Der Reichskanzler an die Auslandsdeutschen.

Berlin, 8. Nov. Der Reichskanzler erteilt folgenden Aufruf:

An die Deutschen im Ausland!  
In diesen schweren Tagen wird Euch Volksgenossen, die außerhalb der Grenze des deutschen Vaterlandes von Schandenrede und Haß umgeben sind, das Herz schwer werden. Verzweifelt nicht am deutschen Volk! Unsere Soldaten kämpfen bis zum letzten Atemzug wie ein Heer gekämpft hat. Die Heimat bewahrt eine unerhörte Kraft des Leidens und Ausbar-

rens. Im künftigen Jahre, von seinen Bundesgenossen verlassen, konnte das deutsche Volk den Kampf gegen die wachsende Uebermacht nicht mehr weiterführen. Der Sieg, auf den viele hofften, ist nicht unser geworden. Aber einen größeren Sieg erfocht das deutsche Volk, denn es besiegte sich selbst und seinen Glauben an das Recht der Macht. Aus diesem Sieg werden wir für die schwere Zeit, die uns bedroht, neue Kräfte schöpfen, auf die auch Ihr bauen könnt. Denn Euch, die während der harten Kriegsjahre für ihr deutsches Vaterland gekämpft und gelitten haben, wird auch das neue Deutschland seinen Dank nicht schuldig bleiben. Soweit es in der Macht der deutschen Regierung und des deutschen Volks steht, die Leiden dieses Kriegs und ihre Folgen zu lindern, wird ihre Fürsorge ebenso den Deutschen im Auslande, wie den Deutschen in der engeren Heimat zu teil werden.

Reichskanzler Prinz Max von Baden.

### Die Lage sieht sich zu.

**Berlin, 8. Nov.** Der 7. November, der Jahrestag der bolschewistischen Revolution, sollte in Berlin durch viele Massenversammlungen der Unabh. Sozialdemokraten gefeiert werden. Das Oberkommando hat aber die Abhaltung der Versammlungen verboten. Darauf hielt die Reichstagsfraktion und der Ausschuss der sozialdemokratischen Partei eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung folgende Forderungen vorzulegen: Aufhebung der Versammlungsverbote, Befehl an Polizei und Militär zu äußerster Zurückhaltung, sofortige Umgestaltung der preussischen Regierung im Sinne der Reichstagsmehrheit, Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in der Reichsregierung, Abdankung des Kaisers und Thronentsagung des Kronprinzen bis Freitag mittag.

Die Regierung hob darauf das Versammlungsverbot des Oberbefehlshabers in den Marken auf. Die Parlamentarisierung der preussischen Regierung soll im Laufe dieses Monats durchgeführt werden und zwar sollen, wie verlautet, fünf Minister aus den bürgerlichen Parteien und drei aus der sozialdemokratischen Partei entnommen werden. Bezüglich der Forderung der Abdankung ist nur bekannt geworden, daß eine Sendung des Ministers Dravs ins Große Hauptquartier ergebnislos geblieben sei.

**Berlin, 8. Nov.** Wie verlautet, hat der Kaiser sich geweigert, auf den Thron zu verzichten, da seine Abdankung in den gegenwärtigen Zeitläuften eine völlige Anarchie und das Ueberhandnehmen der bolschewistischen Ideen zur Folge hätte.

### Bevorstehende Entscheidung der Kaiserfrage.

**Berlin, 8. Nov.** Der Kaiser, der vom Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden, einstweilen die Geschäfte als Reichskanzler weiterzuführen, bis der endgültige Beschluß des Kaisers erfolgt. Dieser ist in Kürze zu erwarten. Darnach könnte es erscheinen, als ob auch der Rücktritt des Reichskanzlers in Frage käme. (D. Schr.)

## Der Weltkrieg.

WV Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Franzose, der sich nordöstlich von Dübenaarden erneut auf dem östlichen Scheldener Isthmus, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht planmäßig weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maasflüssen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavai—nördlich Avesnes—östlich La Capelle, südwestlich von Hirson, südlich von Signy—Abbaye, bei Bois-Terron und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Desfilich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister: Erdner.

### Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Handen wird die Front im großen und ganzen noch fest behauptet und trotz wiederholter Versuche ist es den Franzosen nicht gelungen, bei Dübenaarden auf dem rechten Ufer der Schelde Fuß zu fassen; jedesmal wurden sie wieder über den Fluß zurückgeworfen. Dagegen schrumpt das Besatzungsgebiet in Frankreich zwischen Sambre und Maas rasch zusammen. Die Stadt Bavay ist geräumt und der Feind steht westlich von Maubeuge an der Sambre. Weiter südlich hat er die Straße Maubeuge—La Capelle überschritten. Verhältnismäßig sehr bedeutend ist die Rückbewegung wieder an der Frontbiegung. Das im Tagesbericht genannte Städtchen Hirson ist von großer strategischer Bedeutung als Kreuzungspunkt der Bahnlinien und Straßen der französischen Grenzfestungen Verdun, Montmédy, Metziers, Maubeuge usw. und der Linie St. Quentin—Namur—Vätrich—Hirson war daher besetzt. Es liegt 14 Km. östlich der Straße La Capelle—Verdun, Signy—Abbaye etwa 9 Km. nördlich von Hirson und Bois-Terron le Poir 14 Km. nördlich von Trierteron. An einem Tage und in einer Nacht hat also der Rückzug unter teilweise heftigen Kämpfen durchschnittlich etwa 12 Km. durchgemessen. Im Maasgebiet hat die Amerikaner, an den Höhen der Bar und bei Chaumont, 7—8 Km. nördlich der Linie Vendresse—Montzen, angekommen. Die frühere Festung Sedan liegt auf einer Entfernung von etwa 3 1/2 Kilometer

zu ihren Füßen. Ungefähr 1 Km. beträgt der Abstand der feindlichen Front von Tondern, jenem Städtchen, wo am 2. September 1870 die berühmte Begegnung Bismarcks mit Napoleon III. am Tage nach der Schlacht von Sedan stattfand. — Desfilich der Maas sind die amerikanischen Linien bis gegen Brandeville, 8 1/2 Km. östlich von Dun, vorgeschoben.

Der Londoner „Daily Chronicle“ vom 26. Oktober schreibt: Die Deutschen leisten starken Widerstand. Um jedes Dorf, das den Unruigen in die Hände fiel, mußte eine besondere Schlacht geschlagen werden. Es ist ein erbitterter Kampf zäher Kämpfer. Der Feind zeigt eine verbissene Zähigkeit.

## Neues vom Tage.

### Beratung des Kriegskabinetts.

**Berlin, 8. Nov.** Das Kriegskabinet ist unter dem Vorsitz des Reichskanzlers seit dem frühen Vormittag zu einer Sitzung versammelt. Mit Rücksicht auf die Verkehrserschwerigkeiten wurde die Frist des sozialdemokratischen Ultimatus bis 6 Uhr abends verlängert. Es wird in allen Betrieben gearbeitet.

### Vom Reichstag.

**Berlin, 8. Nov.** Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Mittwoch zusammentreten.

### Der neue Kredit.

**Berlin, 8. Nov.** Der neuerdings vom Reichstag verlangte Kredit von 15 Milliarden soll der Durchführung der Demobilisierung dienen.

### Aus dem Parteileben.

**Berlin, 8. Nov.** Die „Voss. Ztg.“ berichtet, vor einigen Monaten haben zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Unabhängigen Verhandlungen über eine Wiedervereinigung geschwebt, sie seien aber an den Forderungen der Unabhängigen gescheitert.

### Die Gehaltsfrage.

**Berlin, 8. Nov.** Demnächst wird im Reichstag eine Vorlage betr. Erhöhung der Bezüge der Beamten und Staatsarbeiter eingebracht werden.

### Austauschgefangene.

**Konstanz, 7. Nov.** Heute vormittag traf ein schweizerischer Sonderzug mit 750 deutschen Unteroffizieren und Mannschaften aus französischer Gefangenschaft hier ein.

### Deutsch-englischer Gefangenenaustausch.

**Osag, 8. Nov.** Die britische Regierung hat sich nunmehr zur Ratifikation des Vertrags über den Austausch von Kriegsgefangenen bereit erklärt.

### Die bolschewistischen Umtriebe.

**Berlin, 8. Nov.** Die bei Kurieren der amtlichen russischen Vertretung in Berlin gefundenen Flugschriften beweisen, daß die Bolschewiki in Deutschland eine ausgebreitete Hege für blutige Revolution betrieben haben. 60 russische Staatsangehörige, darunter Joffe, haben das Reich verlassen. Die Regierung wird das gefundene Material dem Reichstag vorlegen. Ferner ist erwiefen, daß auch in Stockholm gedruckte aufreizende Flugschriften, offenbar das Nachwerk unserer Feinde, in Massen in Deutschland verbreitet wurden mit der Ueberschrift „Die Wahrheit“, „Kichnowsky“, „Kaiserbrief“ u. a. Es wird gebeten, die Vervielfältigten den Behörden abzuliefern.

### Meutereien an der Wasserfront.

**Berlin, 8. Nov.** Nach dem amtlichen Bericht sind in Bremen die Militär- und Zivilgefangnisse gestürmt und die Gefangenen befreit worden. Uebereinstimmend wird in einer Versammlung sprechen. In Hamburg wurden mehrere bürgerliche Personen ermordet, u. a. wurde eine Frau die Kehle abgeschnitten. Kleinere Truppenabteilungen, die sich verteidigten, wurden überwältigt und gezwungen, sich den Aufständigen anzuschließen. Das (soz.) „Hamburger Echo“ veröffentlicht den Befehl des Arbeiter- und Soldatenrats, daß alle, die sich zwischen 6 Uhr abends und 7 Uhr morgens in den Straßen zeigen, erschossen werden. — In Kiel wurde der Stadtkommandant, Kapitän zur See Heine, erschossen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, Reichstagsabg. Noske sei vom Arbeiter- und Soldatenrat zum Gouverneur von Kiel ernannt worden.

Auch in Köln und Hannover sind Arbeiter- und Soldatenräte gebildet worden. Dem Soldatenrat in Bremen gehören Oberst Lehmann und drei Offiziere an.

### Aus der früheren Donaumonarchie.

**München, 8. Nov.** Die „Abendztg.“ berichtet aus Oesterreich: Der Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Armee gestaltet sich zu einer wahren Tragikomödie, die den Zusammenbruch des russischen Heeres noch in den Schatten zu stellen droht. Alle Bande der Ordnung und Disziplin lösen sich; Offiziere sind machtlos und müssen vielfach trotz sein, wenn sie das nackte Leben retten können. Ganze Bataillone und Regimenter laufen einfach auseinander, wobei die Leute die Militärmagazine plündern und den Raub teils mitschleppen, teils zu Spottzügen an den Pöbel verkaufen. An eine ordnungsmäßige Demobilisierung ist nicht mehr zu denken. Dazu kommt, daß die großen Gefangenenlager, in denen Hunderttausende feindliche Kriegsgefangene untergebracht sind, teilweise von ihren Wachkommandos verlassen sind, so daß die Kriegsgefangenen ausbrechen konnten und, da sie ohne Lebensmittel sind, marodierend das Land durchziehen.

### Wieder ein „Deutscher Bund“.

**Zürich, 8. Nov.** Der „Zürcher Anzeiger“ meldet: Ziel besprochen wird in diplomatischen Kreisen in Bern ein aus dem Ausland gekommenes Geheimzirkular des Inhalts, daß es im höchsten Interesse der Kirche liege, daß ein starkes Oesterreich unter der Dynastie Habsburg als Gegengewicht gegen das papstfeindliche Italien erhalten bleibe. Es soll unter anderem der Gedanke aufgeworfen werden, den alten Deutschen Bund wieder

herzustellen unter Einbeziehung der deutsch-österreichischen Bestandteile des Habsburgischen Reiches mit einem Habsburger als Deutscher Kaiser.

### Die Engländer in Odessa.

**Kiew, 8. Nov.** Das ukrainische Teleg.-Bur. meldet, auf Ersuchen der ukrainischen Regierung seien englische Truppen in Odessa eingezogen.

### Das ist etwas anderes.

**London, 6. Nov. (Reuter.)** Die irischen Nationalisten brachten im Unterhaus einen Antrag ein, daß England vor Beginn der Friedensverhandlungen die irische Frage in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen Wilsons lösen soll. Der Antrag wurde mit 196 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

### Die Wahlniederlage Wilsons.

**Newyork, 7. Nov. (Reuter.)** Die demokratischen Blätter „Newyork Times“ und „World“ geben zu, daß die Republikaner im nächsten Kongreß die Mehrheit haben werden. „Newyork Times“ behauptet, daß die Republikaner im Senat eine Mehrheit von 4 und im Repräsentantenhaus eine Mehrheit von 19 Vertretern haben werden.

**Newyork, 7. Nov. (Reuter.)** Für das Repräsentantenhaus sind bis jetzt 219 Republikaner und 183 Demokraten gewählt. Eine republikanische Mehrheit ist bereits gesichert.

## Baden.

(-) **Karlsruhe, 8. Nov.** (Zivileinquartierung.) Die kommende Demobilisation wird voraussichtlich kurzfristig sein, jedoch gefährliche Mißstände bei der außerordentlichen Wohnungsverknappung entstehen können. Der bad. Landeswohnungsverein hat daher beim Ministerium des Innern eine vorübergehende Zivileinquartierung befristet, da die Erstellung von Neubauten nicht rechtzeitig erfolgen kann.

(-) **Mannheim, 8. Nov.** Dem Meißnerhonorarverein für Schülerheime machte ein badischer Piarerjohn eine Schenkung von 100 000 Mk. zur Förderung von Schülerheimen.

— **Erhöhung der Brotration.** Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts gibt bekannt, daß mit dem in Aussicht stehenden Frieden und der Aufhebung der Hungerblockade eine Entspannung der Ernährungsfrage erwartet sei. Am 1. Dezember werde daher die Brotration erhöht und andere Erleichterungen werden folgen. Voraussetzung sei aber die Aufrechterhaltung der Ordnung; jede Störung würde die Lebensmittelzufuhr verhindern und besonders die Großstädte und Industriebezirke mit unsäglichem Elend bedrohen.

— **Erhöhung der Eisenbahntarife.** Es wird uns mitgeteilt: Am 1. April 1918 haben die deutschen Eisenbahnen einen Kriegszuschlag von 15 Prozent zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs eingeführt, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken. In der Zwischenzeit ist das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben durch die Steigerung der letzteren derart gewachsen, daß die Wirtschaftlichkeit der Staatsbahnbetriebe ernstlich in Frage gestellt ist. Die deutschen Staatsbahnen leben sich daher gezwungen, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch Erhöhung der Tarife im Güter- und Tier- und Personenverkehr Bedacht zu nehmen. Bei den Personentarifen wird auf die im Schnellzug-, Gepäc- und Expressgutverkehr zurzeit bestehenden Zuschläge Rücksicht genommen werden. Die Erhöhungen werden voraussichtlich im 1. Viertel des Jahres 1919 durchgeführt werden. Die Zuschläge werden fast durchweg hinter denen zurückbleiben, die in anderen europäischen Ländern, kriegsführenden und neutralen, dem Wirtschaftsleben auferlegt worden sind.

— **Postsendungen nach Kroatien.** Die ungarische Post- und Telegraphenverwaltung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht mehr in der Lage, für Postsendungen und Telegramme nach Kroatien und Slavonien eine Gewähr zu übernehmen. Derartige Sendungen werden daher von deutschen Postanstalten nur noch auf Gefahr des Absenders zur Beförderung angenommen.

### Verkehrseinschränkung.

Die Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen teilt mit: Die Züge D 60 und D 19 fallen bis auf weiteres zwischen Ulm und München aus; die durchlaufende Wagen 1. bis 3. Kl. verkehren nur noch zwischen Ulm und Straßburg.

Von Montag, 11. November 1918 an treten im Verkehr mit Baden und weiterhin folgende Zugeneinschränkungen und Fahrplanänderungen in Kraft:

- 1) Zug D 18 Stuttgart ab 9.40 vorm. fällt auf Strecke Mühlacker—Karlsruhe aus; er läuft somit nur nach Bruchsal—Graben—Neudorf zum Anschluß an Zug D 269 nach Mannheim—Köln. Der Anschlußzug D 11 nach Frankfurt a. M. Bruchsal ab 11.51 vorm., Frankfurt an 2.15 nachm. entfällt von Karlsruhe bis Frankfurt. Nach Karlsruhe besteht mit Zug D 18 noch Anschluß über Bretten mit Personenzug 312 werktags: Bretten ab 11.15, Karlsruhe an 12.00 und über Bruchsal mit Zug D 94 täglich: Bruchsal ab 12.07, Karlsruhe an 12.23 nachm.
- 2) Zug D 52/48 Stuttgart ab 12.27, Mühlacker 1.15—27, Reß an 11.11 nachm. und Mühlacker ab 1.18, Bruchsal 1.53—2.02, Landau an 3.04 nachm. entfällt auf der ganzen Strecke Stuttgart—Reß und Mühlacker—Bruchsal—Landau.
- 3) Zug D 59 fällt auf Strecke Karlsruhe—Mühlacker aus; zur Aufrechterhaltung der Verbindung wird er über Bruchsal geleitet: Straßburg ab 9.52, Karlsruhe 11.28—36 vorm., Bruchsal 12.00—17 nachm., Mühlacker 12.55—1.00, Stuttgart an 2.00 nachm. Der Zug hat durchlaufende Wagen 1.—3. Kl. Straßburg—Stuttgart.
- 4) Die Klase D 62 Straßburg ab 9.17 nachm., Mühlacker

11.37-48 nachm., Stuttgart an 12.48 vorm. und D 182/69 Ludwigshafen ab 9.13, Heidelberg 9.50-10.02 nachm. (Karlsruhe an 11.01 nachm.), Bruchsal ab 10.47, Mühlacker an 11.28 nachm., fallen aus. Damit entfällt die Spätverbindung Frankfurt-Stuttgart, Frankfurt ab 7.00 nachm. Zug D. 69 Bruchsal-Mühlacker-Stuttgart läuft letztmals in der Nacht vom Sonntag, 10. auf Montag, 11. Nov. Zug D. 177 Karlsruhe ab 6.40, Mannheim an 7.39, Ludwigshafen an 7.54 vorm. fällt aus.

6)züge D 21 Offenburg ab 4.07, Bruchsal an 6.07 und D 94 Bruchsal ab 12.07, Offenburg ab 2.20 nachm. fallen zwischen Offenburg und Bruchsal aus.

7) Zug D 156 Frankfurt ab 12.22, Bruchsal an 2.45, Karlsruhe an 3.08 nachm. fällt aus; damit entfällt die Verbindung Frankfurt-Heidelberg-Stuttgart an 5.00 nachm.

## Württemberg.

(\*) **Stuttgart, 8. Nov.** (Aus dem Kultdepartement.) Der König hat den Vorstand der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Präsidenten Dr. von Ableiter, in den Ruhestand versetzt und ihn das Kommandeurkreuz des Ordens der Württ. Krone verliehen, die Stelle des Vorstands der Ministerialabteilung wurde dem Regierungsdirektor Dr. von Marquardt übertragen. Dem Oberschulrat Dr. Herzog und dem Oberregierungsrat Bogl beim Kathol. Oberschulrat wurde je der Titel und Rang eines Regierungsdirektors verliehen.

(\*) **Stuttgart, 8. Nov.** (Landtag.) Nach dem „Staatsanzeiger“ wird die Zweite Kammer auf den 12. November einberufen.

(\*) **Stuttgart, 8. Nov.** (Ständisches.) Für die Neuwahl des Präsidiums zur Zweiten Kammer, das, wie nunmehr feststeht, der bisherige konservative Präsident von Kraut niederlegen wird, kommt in erster Linie die Zentrumspartei in Betracht, die, wie verlautet, ihren Abgeordneten Landgerichtsdirektor Walter in Ellwangen zum Kandidaten ausersehen hat. Auch die Stelle des 1. Vizepräsidenten ist, da der bisherige Inhaber, Generalstaatsanwalt Dr. v. Kiene Justizminister wird, neu zu besetzen. Ebenso ist damit zu rechnen, daß in Verlaufe der politischen Neuentwicklung auch an Stelle des bisherigen 2. Vizepräsidenten, des konservativen Abgeordneten Freiherrn Bergler von Berglas, eine Neuwahl stattzufinden hat. — Wie außerdem verlautet, hat Reichstagsabgeordneter Liesching, der neue württemb. Ministerpräsident, sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Nach der „Schwäb. Tagwacht“ hat der Ministerpräsident die Landtagsfraktionen nicht darüber im Zweifel gelassen, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Gestalt zu bleiben entschlossen sei; er habe verschiedene Anregungen, wie Wiederaufhebung des Geheimen Rats, Aufbau des Ständischen Ausschusses, Ernennung von Ministern ohne eigene Verwaltungsaufgaben gegeben. Aber die Fraktionen vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie haben keine Neigung gezeigt, einem dieser Vorschläge näher zu treten, vielmehr die vollkommene Uebernahme der Regierung durch Vertreter der Kammer für geboten gehalten. Schließlich haben Vertreter der Linken die Initiative ergriffen und die vier Parteien (Sozialdemokratie, Zentrum, Volkspartei und Nationalliberale) sich gemeinsam zur Bildung eines neuen Kabinetts bereit erklärt.

(\*) **Stuttgart, 8. Nov.** (Notstandsarbeit.) Die Bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, Arbeitsgelegenheit im Hoch- und Tiefbauwesen zu schaffen und dafür 15 Millionen Mark auszuwerfen. Abgesehen von den Hochbauten wird Arbeit für etwa 2500 Arbeiter vorhanden sein.

(\*) **Stuttgart, 8. Nov.** (Mauthordversuch.) Die 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin Kunigunde Sähnel aus Nürnberg drang nachts in die Wohnung einer Kriegesfrau in der Gutenbergstraße ein und suchte die Frau im Schlafe zu erdrosseln. Nach heftigem Kampfe, in dem die Frau einige ungefährliche Schnittwunden am Halse erlitt, ließ die Verbrecherin ab und entfloh mit einer größeren Geldsumme. Sie ist aber bereits verhaftet; das Geld wurde bei ihr vorgefunden.

**Tragischer Tod.** In Trauer und Verzweiflung über die dem deutschen Vaterland angetane Schmach hat sich der Generalleutnant z. D. Gustav Althorn in Goslar a. S. in seiner Wohnung am Fuße des Bismarck-Standbildes im 82. Lebensjahr erschossen.

**MM. Stuttgart, 7. Nov.** (Auszeichnung.) Dem Generalleutnant Freiherr Oskar von Watter, Führer eines preussischen Reservekorps, ist das Eisenkreuz zum Orden pour le merite, welchen er seit 23. Dezember 1917 befißt, verliehen worden.

(\*) **Stuttgart, 6. Nov.** (Neuordnung in Württemberg.) Zur Durchführung der Neuorganisation der Regierung werden sämtliche Minister dem König ihr Amt zur Verfügung stellen. Als neue Minister dürften folgende Personen in Frage kommen: Oberregierungsrat Liesching (Vollst.) für Landwirtschaft und Verkehrsministerium, der zugleich das Präsidium im Staatsministerium führen würde; Keil (Soz.) für ein neu zu errichtendes Arbeitsministerium; Regierungsdirektor Dr. v. Fieber (Nat.) als Kultminister, und Vizepräsident Dr. v. Kiene als Justizminister. Von den bisherigen Ministern dürften die Minister des Innern Dr. v. Köhler, Finanzminister Dr. v. Pfisterius und Kriegsminister v. Marquardt in die neue Regierung eintreten. Zurücktreten würden somit Ministerpräsident Dr. Fehr, v. Weizsäcker, Justizminister Mandry und Kultminister v. Fleischhauer. Der Landtag wird voraussichtlich Ende nächster Woche zusammentreten.

Zentrum und Nationalliberale sind gegen die Abschaffung der Ersten Kammer.

## Die Beurteilungen von Angehörigen der Landwirtschaft.

Das Württ. Kriegsministerium teilt mit: In letzter Zeit werden verschiedentlich mündlich und schriftlich Klagen darüber geführt, daß bei den Beurteilungen bzw. Zurückstellungen die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe im Gegensatz zu den großen weniger Berücksichtigung fänden. Diese Klagen entbehren, wie die vorliegende Statistik nachweist, der Berechtigung. Von der Gesamtzahl der Zurückgestellten landwirtschaftlicher und verwandter Berufe waren berücksichtigt: 1) Kleinbäuerliche Betriebe (unter 30 Morgen) nach dem Stand vom 1. Febr. 26 %, 1. März 28 %, 1. April 33 %, 1. Mai 35 %, 1. Juni 36 %, 1. Juli 37 %, 1. August 37,6 %, 1. Sept. 37,8 %, 1. Okt. 38,6 %; 2) mittelbäuerliche Betriebe (30 bis 80 Morgen) nach dem Stand vom 1. Febr. 47 %, 1. März 45 %, 1. April 47 %, 1. Mai 46 %, 1. Juni 46 %, 1. Juli 47 %, 1. August 46,4 %, 1. Sept. 46,4 %, 1. Okt. 45,9 %; 3) großbäuerliche Betriebe (80 bis 150 Morgen) nach dem Stande vom 1. Febr. 20 %, 1. März 20 %, 1. April 15 %, 1. Mai 14 %, 1. Juni 13 %, 1. Juli 12 %, 1. August 11,6 %, 1. Sept. 11,8 %, 1. Okt. 11,2 %; 4) Großbetriebe nach dem Stande vom 1. Febr. 7 %, 1. März 7 %, 1. April 5 %, 1. Mai 5 %, 1. Juni 5 %, 1. Juli 4 %, 1. August 4,4 %, 1. Sept. 4 %, 1. Okt. 4,3 %.



In Wildbad zu haben bei Eugen Schenk.

## Wache auf deutsches Volk.

Überall rührt sich in dieser sorgenschweren Zeit, die Wahnung die in dieser Ueberschrift voraufgeschickt ist. Diese und jene begangenen Fehler werden aufgedeckt und Bege gebnet, die uns als heilloos verkündet werden. Noch wissen wir nicht, ob alles Gold ist, was glänzt.

Wenn wir uns aber die heutigen Worte des Kaisers vor Augen führen die da lauten:

„In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegesjahre sind alte Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen, so wissen wir aus herüberem Mund, daß aus den Ruinen neues Leben erwachen wird, was lebenswerter erscheinen soll.“

Noch stehen wir vor Trümmern. Pflicht eines jeden Deutschen ist es an dem Bau mit zu arbeiten der demalst unsern Kindern als Wahrzeichen dienen soll.

Wie bei jedem Bau gehört dazu ein Plan von sachkundiger Hand vorbereitet der zielbewußt in allen Einzelheiten ausgearbeitet ist. Wir brauchen dazu alle Schichten des Volkes. Jugend wie Alter, die schaffende Körperliche wie die geistig tätige Kraft. Das eine kann ohne das andere nichts Ganzes vollbringen es wäre ein Stückwerk wie teilweise unsere frühere Staatsverfassung.

Wenn wir uns die Tatsache stets vergegenwärtigen, daß wir ohne die eine oder andere Kraft kein Meister-Bau vollenden können warum lassen heut noch schier unüberbrückbare Klassen-Unterschiede.

Wir dürfen von Glück sagen, daß wir bei uns in Württemberg dank unserer vorbildlichen Beamenschaft weniger große Unterschiede zu verzeichnen hatten.

Trotzdem haben auch wir gefehlt; Viel zu wenig haben wir uns um unsere Mitmenschen bekümmert.

Weißens war es die geistig tätige Kraft, die die andere nicht ebenbürtig anerkennen wollte und wir glaubten der Verfehlten genüge, um den Bau zu fördern.

Wir vergaßen ganz, daß auch dort ein Bewußtsein ruhte, ohne das wir den Bau nicht zu einem Meister-Werk führen konnten.

Ihr Wildbader gleichviel ob ein oder angebürgert laßt uns von vornherein hierin kein Unterschied machen. Erkennen wir jeden der zu uns kommt als voll an, bringen wir ihm Vertrauen und Wertschätzung entgegen und wir dürfen sicher sein, als Belohnung auch seine Mitwirkung an dem großen Menschen- und Staatsaufbau zu gewinnen.

Denken wir stets daran, daß wir jeden einzelnen unter uns nötig haben.

So manche schätzenswerte Kraft ist uns in früheren Zeiten mit dieser Begründung verloren gegangen und nicht zuletzt weil wir den Ankömmling gleich in die vorhandene Gesellschafts-klasse 1, 2, oder 3 gesteckt haben, und nicht mehr herrausließen.

Zimmer voraussetzend, daß wir alle gleich berufen sind,

an dem großen Menschheits- und Staatsbau zu bauen mußte es doch fremd berühren das Kreise gebildet wurden, die wohl den Idealen des Geldes, des Hochmuts, der begleitenden inneren Ueberhebung, der Frage nach Examen, Semester und Verbindung gerecht wurden, nicht aber unserem dringend nötigen Volkes- und Staatsaufbau.

Jetzt wo so vieles niedergegriffen wurde wo wir vor Ruinen stehen, gebietet es die Zeit, den Geist der Brüderlichkeit zu pflegen.

Wir führen dadurch dem Staate Bausteine zu die uns wie unseren Kindern für alle Zeiten zum Segen gereichen müssen.

Ohne Unterschied des Standes wollen wir heute schon den Grundriß beginnen in dem allein die innere Befriedigung gegeben ist.

Halten wir Umschau nach den Bürgern die unserer Unterstützung bedürfen, suchen wir Vertrauen von allen denen zu gewinnen, die wir bisher achlos an uns vorübergehen ließen. Erleichtern wir unserer Seelsorge und unserer Stadtvertretung ihr überaus schweres Amt und so manche Verhältnisse an unserem Ort werden sich harmonischer gestalten.

Auch unseren Frauen und Töchtern bietet sich dabei ein überaus dankbares Feld.

Wenn wir in unserer Gemeinde einen jeden gleichberechtigt anerkennen, ihm äußerlich schon durch unseren Gruß zu verstehen geben, daß wir in seinem Auge auch das Auge eines Bruders sehen, dann sind wir mit unserem Bauplan weit voran!

Denken wir ja nicht, daß sich ein Arbeitgeber deshalb etwas vergiebt, wenn er seinem Gehilfen freundliche Worte spendet, wenn er durch sein ruhig und freundliches Lächeln seine Achtung zu erkennen giebt.

So mancher unter uns würde gerne auf seine Grabeschrift und Ehrungen nach dem Tode verzichten, wenn er mehr Freundlichkeit, Entgegenkommen und Rücksicht in seinem Leben gefunden hätte.

Hier sei besonders unseren beamteten Corporationen gedacht. Reigen wir nicht alle dazu gerade ihnen das Amt schwer zu machen und die Arbeit zu verbrießen.

Halten wir auch hier Einkehr und denken wir daran, daß es sind, die wir als Gefährten im geordneten Staatswesen haben müssen!

Aus Allem sehen wir, daß wir an Vieles am Tage zu denken haben.

Gott schuf in seiner weisen Fürsorge den Gedanken als geistige Kontrolle. Die Tat kann infolgedessen auch bei Worten nur durch den Gedanken geboren und kontrolliert werden.

Gerade in jetziger Zeit müssen wir täglich sehen, daß vielfach diese geistige Kontrolle ausgeschaltet ist.

Bildlich gesprochen wäre es vielleicht angebracht eine Zensurstelle vor unseren Mund zu setzen. Sogenannte große Sprecher würden alsbald zu den schweigenden lauern Menschen zählen und zu würdigen Glieder der Menschheit gerechnet werden können.

Wache auf deutsches Volk. Räume ein jeder seinen Mitmenschen die gleiche Daseinsberechtigung ein, erkennen wir die Notwendigkeit der brüderlichen Hilfsbereitschaft in allen Lagen.

Nur so kann aus den Ruinen Großes erstehen!

**Berlin.** Der mit der Ueberbringung der Waffenstillstandsbedingungen beauftragte Kurier funkte heute nacht durch Eiselturm, daß er die Linien nicht passieren könne, da die Deutschen das Feuer noch nicht eingestellt hatten.

Zu dieser Annahme wird es anscheinend durch den Umstand veranlaßt, daß auf deutscher Seite ein Munitionsdepot in Brand geraten war und mit fortgesetztem Detonationen in die Luft flog.

Der Kurier wurde durch Funkpruch hierüber aufgeklärt und erhielt die Anweisung die Linien sofort zu überschreiten. Das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen kann künftlich erwartet werden.

**Gefangenenaustausch.** Der Austausch der mehr als 18 Monate Kriegsgefangenen deutschen und französischen Seeresangehörigen ist am 15. Oktober wieder angenommen worden. Zur Beruhigung der Angehörigen sei gesagt, daß der Austausch sich vollkommen regelmäßig vollzieht. In jeder Woche treffen zwei Züge mit etwa 1500 Unteroffizieren und Mannschaften ein. Von deutscher Seite geschieht alles, um trotz der Grippe und der Kriegsverhältnisse den ruhigen Ablauf des Austausches zu sichern. Der nächste Offizierstransport wird Mitte November in der Schweiz eintreffen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden ferner geschmückt: Robert Beck Sohn des Flaschnermeister Beck.

Die silb. Verdienstmedaille erhielt Christian Zellhauer Fabrikarbeiter von hier.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag 10. Nov. (24. S. n. Dr. Born. 9 1/4 Uhr Predigt Stadtvicar Kemppis nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern derselbe. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde derselbe.

Mittwoch, 13. Nov. nachm. 4 1/2 Uhr Kriegsbeistunde in Sprollenhau: Stadtvicar Kemppis, abends 7 1/4 Uhr Kriegsbeistunde hier derselbe.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag den 10. November 9 1/2 Uhr Predigt, und Amt 2 Uhr Christenlehre und Andacht Montag keine heil. Messe, an den übrigen Wochentagen heil. Messe: Kriegsbeistunde Freitag Abend 6 1/2 Uhr Beicht: Samstag Abend von 4 Uhr an.

Romane Sonntag 7 1/2 und 8 Uhr, an den Wochentagen bei den heil. Messen.

Ein kleiner grüner Geldbeutel

ging gestern verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Treiber zum Windhof.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt-Baselst

## Gaswerk.

Da der Gasverbrauch trotz wiederholten Mahnungen nicht eingeschränkt wurde sondern sich noch steigert wird darauf hingewiesen, daß der Monatsverbrauch von 1916 nicht überschritten werden darf, sonst müßte von jetzt ab der Ueberpreis von 50 Pfg. für 1 Cubimeter erhoben werden. Es wird dringend empfohlen äußerste Sparsamkeit walten zu lassen andernfalls müßte der Tagesdruck verringert werden. Die Kohlenzufuhr ist zur Zeit eine ungenügende.

## Öffentliche Bekanntmachung.

betreffend

den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zu Einkommensteuer für 1918.

Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem

### Steuerdistrikt Wildbad

beendet ist, wird gemäß der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung am 7. November 1918 ds. Js. beginnt.

Neuenbürg, den 4. November 1918.

Kgl. Bezirkssteueramt:  
Rangold.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 5. November 1918.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:  
Verwaltungsaktuar: Schmid.

## Spezial Zigaretten und Zigarrettengeschäft.

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich wieder mein Geschäft jeden

**Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
von 11-12 und 2-5 Uhr

geöffnet habe.

Mein Lager ist noch mit den altbekannten guten Qualitäten versehen.

Hochachtung

**G. Daur**

Wilhelmstraße 100.

Am Montag, den 11. d. M. vormittags 10 Uhr kommt auf der Badkass die Güterparzelle Nr. 945 mit 19 ar 49 qm Baumnader und Grasrain am Delberg auf die 12 Nutzungsjahre 1918-1930 öffentlich zur

## Wiederverpachtung.

Den 8. Nov. 1918.

Kgl. Badverwaltung.

Nur von 1/11 - 12 Uhr  
vormittags Sprechstunde  
**Dr. Schwab.**

## Mäntel, Zinsscheine und ganze Stücke von Wertpapieren

als offene Depots

zur Verwahrung in feuer- und diebes-  
sicherer Stahlkammer

und

zur Verwaltung mit Einlösung der Zins-  
scheine, Ueberwachung der Verlosung,  
Einzug fälliger Stücke, Beschaffung neuer  
Zinsschein-Bogen und dergl.

Wir geben gerne nähere Auskunft an Schalter.

## Stahl & Federer

Aktiengesellschaft  
Filiale Wildbad.

## Dresdner Bank

Stützkapital und Reserven  
340 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

Herannahme von

## Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung.

Näheres ist an den Schaltern oder auf Wunsch  
(schriftlich) zu erfahren.

## Closset-Papier

empfehlen

Richard Treiber

Wildbad, den 7. November 1918.

## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten, die  
schmerzhafte Mitteilung, daß mein einziger lieber  
Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Nefte

## Willy Gütthler

heute Nacht 1 1/2 Uhr im Alter von 6 Jahren,  
nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn ent-  
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter **Julie Gütthler** Witw.

mit Ihren Kindern **Eise** und **Luis**

**Familie Gütthler**

**Familie Hieber**

Beerbigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

## Zwei Vorfenster

Größe 1 Stück 152/92

1 Stück Größe 159/85

hat zu verkaufen

**Gottlob Mayer**

Schreinermeister

Derjenige der vor ca 10  
Tagen ein

## Fuß

N. B. 321 ltr.

beim Küfermeister Krauß ohne  
vorherige s. fragen entwendet  
hat wird dringend ersucht, das-  
selbe innerhalb 3 Tage zurück  
zubringen andernfalls Straf-  
anzeige erfolgt.

**Pfannkuch u. Co.**

Diejenige Person, welche  
meinen englischen

## Schraubenzieher

weggenommen hat, wird ersucht  
denselben an Ort und Stelle  
zu bringen.

**Gottlob Mayer**

Schreinermeister

## 6000 Mark

sofort gegen gefällige  
Sicherheit auszuleihen.  
Näheres in der Exped. 177

## Zur gef. Kenntnis!

Gebe bekannt, daß ich mein  
Geschäft in die Rathausgasse  
Nr. 55 (nächst dem Rathaus)  
verlegt habe und bitte um ge-  
neigtes Wohlwollen wie jeher.

Berta Schmh.

## Mädchen

sofort gesucht für Hausarbeit.  
Angebote an **Kumpf-Kieffer**  
Speyer, Hilstr. 3 a.

Eine

## Katze

(weiß und grau)  
ist entlaufen.  
Abzugeben

Villa Matilde

## Par- fümerie- und Toilette- Artikel

### Mundwasser

Bals. Mundwasser 3.50  
Lohjes Mundwasser  
Bergamol-Mundwasser-Tablet.  
Kosmodont usw.

### Zahnpasten

Kali, Alora, Chlorodont,  
Pebeco usw.

### Parfüme

Dralle's III 5.50 u. 4.50  
Rosa Centifolia  
Rokoko-Beilchen  
Fascinata, Afzina  
Beilchenduft 2.50  
Niama 30.—  
Elata 30.— usw.

### Haarwasser

Dralle's Birkenwasser  
Birkenwasser  
Kräuterwasser  
Kamillenertrakt  
Bayerum la.  
(alles noch spiritushaltig)

### Haaröle

Klettenwurzelöl 1.80-1.20  
Blumenöl

### Brillantine

in fester Form u. flüchtig  
**Haut- u. Gesichtspfle-  
gemittel**

Lohjes Pflanzmilch 2.50  
Südkornmilch  
Kombella-Mandellie  
Kaloderma—25.—.50  
—75 bis 1.75  
Fußstrepulver

### Crems

Nivea, Kombella, Dja  
Krasotan, Alpenblüten,  
Leo Mouson, Uralla usw.

### Brennlampen

gut vernickelt.

### Nagelpflegemittel

Stein der Weisen 2.—  
Nagelplättchen 1.50  
Nagelcreme 2.50-1.50  
Nagelwasser  
Dja-Nagellack 7.50  
Nagelpoliture  
Nagelpflege-Garnituren  
90.— bis 4.50

### Haarbürsten

25.— bis 1.75

### Kleiderbürsten

12.— bis 2.20

### Puder (Gesicht)

ede Farbe, feste Form und  
lose,  
auch hübsche Luxuspackung

### R.-A.-Seife

und Pulver

### Haarentsetzungs- puder

2.50 bis 1.50

### Frisiertämme

8.— bis 1.20

### Zahnbürsten

3.20 bis 0.80

### Handbürsten

5.— bis 2.50

### Rasierapparate

20.— bis 15.—  
Erfahrungen  
Dugend bis 6.—

### Schirme

55.— bis 34.—

### Berg- und Spazierstöcke

6.— bis 2.20



## Sport- und Luxus- Baren



### Stoff-Bojenträger

6.— bis 2.50

### Termostoffen

mit Gummiisolierung  
17.— bis 8.50  
mit und ohne Tragriemen

### Wickelgamaschen

12.50— bis 7.50  
auch reine Wolle

### Elektrische

### Taschenlampen

9.50 bis 2.—  
Batterien 1.80

### Photo-Apparate

Ernemann-Contessa  
190.— bis 14.20  
Photogr. Badarfsartikel  
und Chemikalien  
Entwickeln u. Copieren

### Cigarren und

### Cigarretten

in nur guter Qualität

### Portemonnaies

nur echt Leder

### Modellschlitten

### Schneeschuhe

prima Hölzer

Stiftöde

Tragriemen

Wachse u. f. w.

### Schneeschuh u. Model-

### schlitten Verleih-

Anstalt



## kauft man

bei

## Chr. Schmid & Sohn

Parfümerie- Sport-

und Photogeschäft

mit

Damenfrisier-

Spezialgeschäft.

König-Karlstraße

68 u. 71

Samstags geschlossen.